

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

N^o 81

Eltville, Samstag, den 10. Oktober 1914.

45. Jahrg.

Antwerpen gefallen.

Weitere siegreiche Erfolge vor Antwerpen und im Osten.

Großes Hauptquartier, 7. Okt., nachts. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordostfront von Verdun wurden zurückgewiesen.

Bei Antwerpen ist das Fort Broechem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Westabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortsgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortsgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen.

4 schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre

auch englische, wurden in freiem Felde genommen.

Beschießung von Antwerpen begonnen.

Großes Hauptquartier, 8. Okt., abends. Amtlich. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortslinie und damit auch die Beschießung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Halle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Komja anmarschierende russische Kolonne Syd.

Antwerpen in Flammen.

Amsterdam, 8. Okt. Aus Roosendal meldet der aus Antwerpen gekommene Berichterstatter des Amsterdamer Handelsblat: Mitten in dem Gedränge erschien in Antwerpen der königliche Kraftwagen mit dem Königspaar. Das Königspaar fuhr über die Militär-Schiffbrücke auf

die andere Seite der Schelde. Nach einer weiteren Meldung ist König Albert heute morgen 9 Uhr in Selzette an der holländischen Grenze auf belgischem Gebiete angekommen. Die Beschließung von Antwerpen dauerte die ganze Nacht durch. Tausende von Flüchtlingen befinden sich auf der Flucht. Während der ganzen Nacht konnte man die Feuersglut von weithin wahrnehmen. Die Petroleumbehälter im Hafen scheinen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brennt. Der Hauptbahnhof hat ernstlich gelitten. Die Regierung verließ Antwerpen und nahm ihren Sitz in Ostende. Das endgültige Bombardement der Stadt erwartet man heute mittag 1 Uhr.

Essen (Ruhr), 9. Okt. Die „Rhein.-Westf.-Zeitung“ verbreitet folgende Meldung:

Rotterdam, 9. Okt. 32 deutsche Handelsdampfer darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und 7 andere größere Seeadampfer sowie über 20 Rheinschiffe sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt, da die Niederlande dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (Garnison) nach England durchzulassen, nicht statt gab.

König Albert wollte gestern vor der Beschließung der Stadt diese übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober, nachts. (Amtlich.) Heute Vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute Nachmittag in deutschem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

Ausdehnung der westlichen Kampflinie. Im Osten die Russen erneut geschlagen.

WTB Großes Hauptquartier, 6. Okt., nachts. Die fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen

gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampfront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unserem Gegenangriff über die Linie Arras-Albert und Roy ist noch keine Entscheidung gefallen. Auf der Schlachtfeldfront zwischen Duse und der Maas bei Verdun und in Elsass-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert.

Auch von Antwerpen ist heute nichts besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

In Russisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Garde-Schützen-Brigade aus einer befestigten Stellung zwischen Opatow und Ostrowiec und nahmen ihr etwa

3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavallerie-Divisionen und Teile der Hauptreserve von Zwangorod bei Radom angegriffen und auf Zwangorod zurückgeworfen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren

2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleineren erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß gegen die Russen.

WTB Wien, 7. Okt. Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive hat auch gestern da und dort unter kleineren Gefechten überall ihre Ziele erreicht.

Laut einer Meldung eines von einem kühnen Fluge aus Przemyśl zurückgekehrten Generalsstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegeisterten Besatzung mit der größten Tätigkeit und Umsicht befehrt. Mehrere Ausfälle haben die feindlichen Linien zurückgedrängt und zahlreiche Gefangene eingebracht. Alle Angriffe der Russen sind unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammengebrochen.

In den Karpaten westlich des Wyzkower Sattel ist kein Feind mehr. Der bei Marmaros-Sziget eingebrochene Gegner ist geschlagen; die Stadt ist vergangene Nacht in unseren Besitz zurückgelangt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

Der Sieg bei Marmaros-Sziget.

WTB Budapest, 7. Okt. Der Einbruch der Russen in das Karpatengebiet hat mit schweren Niederlagen der russischen Truppen geendet. Der Vorstoß, der in erster Reihe als Demonstration für die Nationalitäten gedacht war, hat auf russischer Seite weit über zehntausend Opfer gefordert. Die Aktion zur Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat wurde gestern nachdrücklich aufgenommen. Nach unbedeutenden Geplänckeln zwischen Tereö und Marmaros-Sziget kam es gestern Abend in der Nähe von Hodszumezö zu einer Schlacht, die mit dem völligen Rückzuge der Russen bis nach Gagy-Bocsko endete. Damit war Marmaros-Sziget wieder in unseren Besitz gelangt.

Nach amtlichen Meldungen sind bei den Kämpfen um den Ildzaker Paß in den letzten Tagen achttausend Russen gefallen. Der Angriff unserer Truppen war so überwältigend, daß die Russen einen Teil ihrer Geschütze in die Tiefe warfen.

Nach einer Meldung aus Munkacs wurde ein Flügel der Russen bis Bényova in Galizien geworfen. Bei diesen Gefechten wurden mehrere Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet.

WTB Budapest, 7. Okt. Die anlangenden amtlichen und privaten Meldungen über unseren Sieg bei Marmaros-Sziget bestätigen, daß der Rückzug der Russen in eine panikartige Flucht ausartete. Erst bei Gagy-Bocsko, 17 Kilometer oberhalb Marmaros-Sziget, kamen die Russen zum Stillstand. Sie sehen einer Katastrophe entgegen. Kleinere Kosakenabteilungen wurden in das benachbarte Beszterce-Nagzoder Komitat abgedrängt, wo sie von Gendarmerie und Militär verfolgt werden.

Der Bahnverkehr ist zwischen Gusty und Marmaros-Sziget wieder hergestellt. Nach amtlicher Bestätigung der Miskolczer Betriebsleitung ist der Eisenbahnverkehr aus Ungarn über Mezőlakorez bis zu dem 60 Kilometer entfernten Jagorec in Galizien wieder aufgenommen, was ein Beweis dafür ist, daß die Russen aus diesem Teil Galiziens bereits verdrängt sind.

Die deutsch-österreich-ungarische Waffenbrüderschaft.

WTB Wien, 8. Okt. Das Kriegsministerium hat folgenden Schreiben an Bürgermeister Weisskirchner gerichtet: Laut Mitteilung des Ministeriums des Reichs hat die Kaiserlich Deutsche Regierung ersucht, allen in Betracht kommenden Stellen für die dem Marine-Infanterie-Detachement von Sutar von den österreichischen Militär- und Zivilbehörden sowie der gesamten Bevölkerung von Wien zuteil gewordene, über alles Erwarten warme Aufnahme und weitgehende Unterstützung ihren wärmsten Dank mit der Versicherung zum Ausdruck zu bringen, daß die Erinnerung an die Waffenbrüderschaft mit der 1. u. 2. Armee von der Kaiserlichen Marine stets in hohen Ehren gehalten werden wird.

Präsident Wilson an Kaiser Wilhelm.

TU Berlin, 7. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in deutscher Uebersetzung die Antwort, die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf das bekannte Telegramm S. M. des Kaisers eingegangen ist. Sie lautet:

„Eurer kaiserlichen Majestät wichtige Mitteilung vom 7. September d. Js. habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse und Anteil Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich, als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Kriege wahrhaft unbeteiligten Nation gewendet haben, die den Wunsch hegt, die Wahrheit kennen zu lernen und zu veranschaulichen. Sie werden, dessen bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bitte zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn — wie ich sicher bin — die Nationen Europas sich vereinigen werden, um ihre Streitigkeiten zu beenden. Wo Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben und die Verantwortlichkeit wird den Schuldigen auferlegt werden. Die Völker der Erde haben sich glücklicherweise auf den Plan geeinigt, daß sich eine Abrechnung stattfinden muß. Soweit jedoch ein solcher Plan unzureichend ist, wird die Meinung der Menschheit, die letzte Instanz in allen Angelegenheiten, ergänzend eingreifen. Es wäre unklug, es wäre verfrüht, für eine einzelne, selbst eine den gegenwärtigen Kämpfen glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, die wie diese an den Kämpfen nicht beteiligt ist, sich ein endgültiges Urteil zu bilden oder es zum Ausdruck zu bringen. Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwarten und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freunde spreche und weil ich sicher bin, daß eine Zurückhaltung des Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle Ereignisse und Umstände in ihrer Gesamtheit und ihrem Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird.“

gez. Woodrow Wilson.

Siegreiche Gefechte in Kamerun.

WTB Berlin, 7. Okt. Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat, Sergeant Jost, Sanitätssergeant Gustav Kühn, Bezirksamtmann Rausch, Zollamtsvorsteher Glog und Landmesser Ehyne gefallen.

Nach diesem Telegramm wird an zuständiger Stelle angenommen, daß Engländer und Franzosen an den bei-

den möglichen Einbruchsstellen, der nigrischen Grenze, in unsere Kolonie Kamerun Vorstöße versucht haben. Es sind dieses der Eintritt des Venu und des Groß-Flusses in nigrisches Gebiet. Die Namen der für das Vaterland Gefallenen lassen vermuten, daß im Norden bei Garua die 7. Kompanie unter ihrem Hauptmann Jehr. v. Graßheim einen Angriff der wahrscheinlich von Yole und Mongono gemeinschaftlich vorrückenden Engländer und Franzosen abgewiesen hat. Bei dieser Kompanie standen die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat und der Sergeant Jost. Bezirksamtmann Rausch verwaltete den Bezirk Dschang. Er war erst im vorigen Jahre als Hauptmann aus der Schutztruppe ausgeschieden und zur Verwaltung übergetreten. Dschang liegt etwas südlich des Groß-Flusses. Rausch wird sich mit seiner Polizeitruppe den Engländern, die wohl den Groß-Fluß heraufmarschierten, entgegenworfen haben und dabei mit dem Zollamtsvorsteher Glog und dem Landmesser Ehyne in siegreichem Gefecht den Heldentod gefunden haben.

Ein Torpedoboot gesunken.

WTB Berlin, 8. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, ist am 6. d. M. nachmittags das Torpedoboot „S 116“ während des Vorpörsendienstes in der Nordsee durch den Torpedoschuß des englischen Unterseesbootes „E 9“, das schon die „Hela“ zum Sinken gebracht hat, verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden.

(Es handelt sich um ein älteres Torpedoboot, das aus dem Jahre 1902 stammt und nach zwölfjähriger Dienstdauer bereits gesetzlich ersatzpflichtig war. Der Tonnengehalt des Bootes betrug 420. Die Zahl der Besatzung belief sich auf 60 Mann. Die Ueberlebenden, also fast die ganze Besatzung, konnten von unseren eigenen Streitkräften gerettet werden. D. Red.)

Die Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Flotte teilte den fremden Missionen mit, daß sie die Hoheitszone in ihren territorialen Meeren von drei auf sechs Seemeilen ausdehne. Während die anderen Missionen von dieser Mitteilung einfach Kenntnis nahmen, legte England dagegen mit der Begründung Verwahrung ein, daß seine eigene Hoheitszone nur drei Meilen betrage.

London im Dunkel.

TU Rotterdam, 8. Okt. Der englische Minister des Innern erließ eine neue Vorläufige bis zum 1. November geltende Verordnung, derzufolge alle Lichter und Laternen in London, welche von oben herab sichtbar sind, womöglich an ihrer oberen Seite bedeckt, die Beleuchtung der Läden eingeschränkt und ununterbrochene Lichterreihen teilweise gelöscht und schließlich Lichter mit unregelmäßigen Zwischenräumen angezündet werden müssen. — Die Times melden, daß seit Anfang des Krieges 600.000 Soldaten eingeteilt worden seien, davon allein 86.000 in London.

Wie der Großherzog von Oldenburg sich sein Eisernes Kreuz verdiente.

WTB Hannover, 8. Okt. Wie der Großherzog von Oldenburg das Eiserne Kreuz erwarb, das erzählt nach dem „Hann. Kur.“ ein Verwandelter etwa folgendermaßen: Stundenlang hatten wir Oldenburger sehr heftiges Artilleriefeuer eines überlegenen Feindes auszuhalten, immer näher rückten die Franzosen, und ein Hagel von Geschossen lichtete unsere Reihen immer mehr. Einzelne Gruppen der Unseren begannen zu weichen und rissen andere mit sich fort. Da kam von hinten her unser Großherzog im Auto; er stieg aus, entriß einem Verwundeten das Gewehr und stürzte mit dem Rufe: „Donnerweiter, Kerls, wollt ihr wohl vorwärts!“ uns allen in dem heftigsten Kugelregen voran. Im Sprung folgten wir und gelangten in eine Mulde, die uns vorzüglich Deckung bot. Von hier aus wurde der Angriff des Feindes kräftig abgeschlagen. Der Großherzog blieb während des Kampfes in der Schützengrube und feuerte selbst kräftig mit.

Prinz Eitel Friedrich von Preussen gestürzt.

TU Berlin, 7. Oktober. Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Knieverletzung zugezogen. — Prinz Joachim erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im Felde zurückzugeben.

Die Japaner besetzen Yalut.

WTB Mailand, 7. Okt. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Ein japanisches Detachement besetzte die Inseln Yalut, den Sitz der deutschen Regierung auf den Marshall-Inseln. Die Deutschen leisteten keinen Widerstand. Im Hafen festgehalten englische Schiffe wurden freigelassen. Das Marineamt bezeichnet die Besetzung als zeitweilige durch militärische Gründe veranlaßt.

Zur Flucht des russischen Unterseesbootes nach Korsika.

WTB Rom, 8. Okt. Der „Messaggero“ meldet aus Spezia: Die Schiffswerft Ruggiano erhielt nachts eine Depesche aus Bastia von dem Ingenieur Tondi, der sich an Bord des verschundenen Unterseesbootes befand, in der er um Erlaubnis bittet, zurückkehren zu dürfen. Die Werft forderte Tondi telegraphisch auf, der Besatzung die Weisung zu erteilen, dem Führer des Unterseesbootes Belloni nicht zu gehorchen und mit dem Unterseesboot auf die Ankunft eines italienischen Torpedobootes zu warten, welches das Unterseesboot zurückholen werde.

Optimistische Meinung des franz. Präsidenten.

TU Genf, 8. Okt. Präsident Poincaré, Ministerpräsident Bidani und Minister Millerand, welche gestern in Paris weilten, sollen sich Genfer Blättern zufolge äußerst optimistisch geäußert haben, Frankreich würde in kürzester Frist aufgehört haben, der Kriegsschauplatz zu sein.

Schreckliche Offiziersverluste.

TU Rotterdam, 8. Okt. Wie auf der englischen so sind auch auf der französischen Seite die Verluste an

Offizieren erschreckend groß. Im „Echo de Paris“ erklärt Maurice Barres: Die französischen Offiziere sind kennzeichnend an ihren Gütern, die mit einer widerspiegelnden Mikaplatte bedeckt sind. An ihren besonderen Mänteln und an Zeichen, die sie den Soldaten geben. Dies ermöglicht den deutschen Scharfschützen, sie abzuschließen.

Das Wirken der „Kultur“-Nation.

WTB Karlsruhe, 8. Okt. General Limberger bestätigte in der gestrigen Rote-Kreuz-Sitzung, daß bei Valenciennes eine siebenköpfige badische Depottruppe vom Roten Kreuz nach fürchterlichen Mißhandlungen getötet wurde.

Gesprenzte Kirchlärm.

TU Rotterdam, 8. Okt. Bei Rispen an der holländischen Grenze traf ein völlig erschöpfter Pionier ein, der erzählte, er habe sich verirrt und zu einer Abteilung gehört, die um Antwerpen herum sämtliche Kirchlärm, die den Deutschen als Richtpunkte dienen konnten, gesprenzt habe. Im Ganzen hätten sie 12 Kirchlärm zerstört. Der Pionier wird festgehalten.

Die Folgen der Siege Hindenburgs.

TU Wien, 8. Okt. Der Reichspost wird aus Krakau gemeldet: Nach dem jüngsten Siege Hindenburgs und dem Beginn der gemeinsamen Offensive Deutschlands und Österreich-Ungarns hat die russische Staatsbank Warschau neuerdings verlassen und ist nach Moskau übergesiedelt. Auch die Warschauer Universität, die bei der ersten Annäherung Warschaus nach Kiew verlegt wurde, dann nach Warschau zurückkehrte, ist abermals nach Kiew verlegt worden. In russischen Blättern darf über die Tatsachen nichts berichtet werden.

Ehrungen für Generaloberst v. Hindenburg.

Den Generalobersten v. Hindenburg hat auch die Stadt Thorn als Anerkennung dafür, daß er durch seine Feldherrntat Thorn vor Rot, schwerer Sorge und Schanden bewahrt hat, zum Ehrenbürger ernannt und nach ihm die neue, über das Gelände der ehemaligen Allee 4 führende Straße „Hindenburgstraße“ benannt.

Der „Bohemia“ wird von einem Leser folgender Hindenburg-Berzeller gesandt:

„Sind denn“, ward Hindenburg gefragt,

„Die Russenfeldherren tüchtig?“

„Ich weiß nicht, hat der Feld gesagt,

„Ich kenne sie nur flüchtig!“

5000 Deutsche als Kriegsgefangene auf Neuseeland?

WTB Kopenhagen, 8. Okt. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus London berichtet der Dampfer „Delphe“ der Whigt-Star-Line, der aus Ostland angekommen ist, 5000 Deutsche, die in Neuseeland an Bord gewesen sind und zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, werden auf der Insel gefangen gehalten. Ihre Wächter seien die Haisfische, von denen die anwesenden Gewässer wimmelten.

Englisches Los deutscher Gefangener.

TU Rom, 7. Okt. Bazzini telegraphierte dem „Corriere della Sera“ über das tragische Los deutscher Gefangener, die zwei und zwei aneinander gefesselt, ins Gefängnis transportiert und dort von französischen Generalstabsoffizieren vernommen und peinlich ausgefragt wurden. Dann wurden die armen Soldaten — immer gefesselt — weitertransportiert. Alle deutschen Gefangenen, bei denen angeblich geraubte Gegenstände gefunden wurden, werden unarmherzig erschossen. Sie gehen alle mutig und gefast in den Tod. Die zum Tode verurteilten Deutschen wollten sich die Augen nicht verblenden lassen. Sie falteten die Hände und erwarteten die Kugel in tiefer Stellung.

Italienische Kriegsrüstungen.

TU Kristiania, 8. Okt. Aus Rom wird nach Paris telegraphiert, das italienische Parlament habe 50 Millionen Lire zur Fortsetzung der militärischen Vorbereitungen bewilligt. Die griechische Regierung habe Italien wissen lassen, daß sie nichts gegen eine italienische Besetzung Salonas einzuwenden haben würde.

Balkananspannung.

TU Stockholm, 8. Okt. Aus Petersburg meldet der Draht, daß der russische Gesandte in Sofia beantragt worden sei, sich der Beschwerde des serbischen Gesandten über die Teilnahme der Bulgaren an den Aufständen in Neu-Serbien anzuschließen. Die beiden Gesandten deuteten an, daß es nötig werden könnte, die Vorstellung in Form eines Ultimatums zu wiederholen, dem in diesem Falle sich auch Griechenland anschließen würde. Der rumänische Gesandte tut alles, um zu vermitteln, aber die allgemeine Ansicht scheint die zu sein, daß die Spannung sich jetzt dermaßen entwickelt habe, daß es sich als unmöglich erweisen werde, eine Entladung zu verhindern.

Zofale u. vermischte Nachrichten.

+ Etville, 10. Oktober.

Antwerpen gefallen!

Das militärische Weltwunder, denn als solches wurde die Einnahme Antwerpens von vielen ausländischen militärischen Kreisen, von denen Antwerpen als die stärkste und größte Festung der Welt gepriesen wurde, bezeichnet, hat unsere tapfere und heldenmütige Armee vollbracht. Gestern ist dieses stärkste Bollwerk Belgiens, das auch den Engländern uneinnehmbar schien, dem in der Welt einzig dastehenden Löwenmut unserer Truppen und unseres genialen und todesmutigen Offizierskorps zum Opfer gefallen. Mit Verzweiflung kämpften die Besatzungstruppen seit einigen Tagen um diese letzte Festung Belgiens, die, obgleich der Oberbefehl der Besatzungsarmee noch in allerletzter Stunde in die Hände des bekannten Piraten-Volkes überging, sich als trügerisch erwies. Schon einen Tag vor der Uebergabe verließ der ver-

Blendete König der Belgier fluchtartig mit seiner Gemahlin die Stadt, das Schicksal seines Landes dem Oberbefehl eines Volkes überlassend, für dessen richtige Benennung wir in unserer deutschen Sprache keinen Ausdruck finden der nur annähernd scharf genug wäre. Die Greuel- und Schandthaten, welche die Antwerpener Bevölkerung bei Ausbruch des Krieges an unsere dortigen Landsleute verübten, sind furchtbar gerächt worden; furchtbarer und schneller wohl, als es irgend einer der Beteiligten in Antwerpen ahnte. Helle Begeisterung und unendlicher Jubel zog deshalb durch Deutschlands Gauen, als gestern Nacht der Sieg über Antwerpen bekannt wurde; überall verkündete der eherner Mund der Kirchenglocken diese frohe Botschaft. Auch heute Vormittag wurde nochmals im ganzen Rheingaukreise auf Anordnung des Landratsamtes der Sieg durch Festgeläute gefeiert. Ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft hat auch seine Freude über diesen, einen neuen Abschnitt in dem gegenwärtigen Kriege bildenden Sieg dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er die Flagge herauszog. Leider ist eine derartige Dankesäußerung gegenüber unserer unübertrefflichen Armee nicht in der Weise erfolgt, wie es sich eigentlich gehörte, denn bei einem in der Welt bisher einzig dastehenden Siege wie der Fall von Antwerpen, müßte für Jeden, der eine Fahne besitzt, die Parole heißen:

Fahnen heraus!

Nebst dem Vater des Weltalls, mit dessen Hilfe unserer Truppen der große Sieg beschieden war, wollen wir auch unseren tapferen und todesmutigen Soldaten, die vor Antwerpen unter Führung unseres unvergleichlichen Generalstabs und Offizierskorps kämpften, unseren Dank abstaten, indem wir ihnen ein donnerndes **Hurrah!** entgegenrufen.

□ Eltville, 8. Okt. 1914.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. phil. Jos. Wahl folgende Mitglieder des Kollegiums: Hch. Arnold, J. B. Burd, Anton Gerich, Jean Jffland, Direktor Knügel, Peter Kopp, Gg. Jos. Kremer, Jean Müller und Max Schuster. Seitens des Magistrats waren anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Reuter und Veterinärarzt Piz; als Schriftführer fungierte Herr Stadtschreiber Klatt. Entschuldigt waren die Herren: Jean Bött, Carl Jppel, Wilhelm Reiss und Math. Krebs.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. phil. Jos. Wahl eröffnete die Sitzung und teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß er namens des Kollegiums der Familie Langwerth von Simmern sein Beileid wegen des Dahinscheidens des Barons Langwerth von Simmern ausgesprochen habe.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Annahme der Schenkung der Wwe. Rang geb. Rung“ teilt der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer mit, daß die vorgenannte Verstorbenen folgendes Vermächtnis für die Stadt hinterlassen habe:

- 1) 3000 Mark sind der Stadt für das Pfandnerhaus überwiesen.
- 2) Die Zinsen von 1000 Mark sollen zur Weihnachts-Bescherung für arme Kinder verwandt werden.
- 3) Die Zinsen von 3000 Mark dienen zur Unterhaltung der Gruft der Verstorbenen und zwar in folgender Weise: Das Grab muß jährlich 4mal bepflanzt werden, am Frohnleichnamstag und an Allerheiligen muß dasselbe mit schönen Kränzen geschmückt werden; alle Reparaturen am Grab hat die Stadt zu tragen und hat sich der Bürgermeister persönlich zu überzeugen, ob stets alles in Ordnung ist.
- 4) Die Zinsen von 5000 Mk. dienen der evangelischen Kirchengemeinde zur Unterhaltung Eltviller Ortsangehöriger evang. Konfession.
- 5) Der Erlös für Schmucksachen, ca. 120 Mk., fallen der Stadt Eltville zu.
- 6) Sämtliche Wäsche mit Ausnahme von 18 Bettlächern fällt dem Krankenhaus anheim.
- 7) Der Rest nach Abzug aller Legate in Höhe von ca. 40.000 Mark fällt dem Eltviller Krankenhaus zu als Unterstützung für arme Kranke ohne Unterschied der Konfession.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Wahl empfahl mit anerkennenden Worten für die wohlthätige Spenderin die Annahme der Schenkung, und ersuchte, nachdem dies einstimmig geschehen, das Andenken der Wohlthäterin durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Der 2. Punkt der Tagesordnung: „Unentgeltliche Ueberlassung von Grabstätten an Kriegsteilnehmer“ wurde ohne Debatte auf Vorschlag des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde über die „Anstellung eines Magistrats-Assistenten“ beraten. Nach längerer Diskussion wurde als solcher Herr Josef Kleinbreil aus Walsum a. Rh. gewählt.

(Hierauf Schluß.)

§ Eltville, 9. Okt. Mit besonderer Genugtuung können wir berichten, daß der „Baterländische Frauenverein“ für das ehemalige Amt Eltville bereits 434 Mitglieder zählt; davon entfallen auf Eltville 214, Erbach 16, Dallgarten 2, Gattenheim 19, Niedrich 20, Niederwalluf 155, Rauenthal 7. Groß sind die Aufgaben und vielseitig die Anforderungen, welche der „Baterländische Frauenverein“ zu erfüllen hat und deshalb ist es dringend zu wünschen, daß die Mitgliederzahl noch stetig wächst. Alle Frauen und Jungfrauen sollten ausnahmslos dem Verein beitreten, auch Männer sich zahlreich als außerordentliche Mitglieder an-

Antwerpen vollständig in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 10. Okt., mittags. (Amtlich). Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz.

schließen und dadurch mitwirken, daß die so dringend nötige Hilfe für unsere im Felde kämpfenden Krieger, insbesondere die schon Verwundeten, dauernd und in immer größerem Umfange gewährt werden kann. — Eine ersäunliche, von unermüdlicher Arbeit der Mitglieder und Nichtmitglieder zeugende Tätigkeit hat der junge Verein, in den wenigen Wochen seines Bestehens, bereits entfaltet, wovon eine uns zugänglich gemachte Zusammenstellung zeugt. Danach sind seit Mitte August, außer vielen Lazarett-Ausstattungsgegenständen, bereits 210 Bettlächter, 136 Kissenbezüge, 350 Unterlagen, 365 Handtücher, 320 Halstücher, 615 Paar Strümpfe, 12 Kragen- und Bademäntel, 150 Anzüge, 140 Jacken, 350 Unterhosen, 790 Hemden, 370 Taschentücher angefertigt und teils an das Vereinslazarett, teils an das Kreiskomitee des Vereins vom Roten Kreuz in Radesheim abgeliefert worden. — Die amtlichen Verlustlisten mahnen uns zu immer eifriger Arbeit und Hilfe im Zeichen des Roten Kreuzes und deshalb ist fortgesetzt allseitige Opferwilligkeit dringend geboten, der Mahnruf berechtigt: den eifrig arbeitenden Vaterländischen Frauenverein durch ausnahmslosen Beitritt zu unterstützen und dadurch die Möglichkeit zu durchgreifender Hilfe zu geben. Jedermann fördere die Wohltätigkeit in gegenwärtiger, so bitter ersten Zeit: „Als höchster Ausdruck jener Vaterlandsliebe, durch welche die Männer siegen, die Frauen trauern und die, ein Erbteil deutscher Gesinnung, allen Pflichten aufopfernder Nächstenliebe entspricht“ — wie so treffend in dem Diplom gesagt ist, welches unser Vaterländischer Frauenverein besitzt. —

+ Eltville, 10. Oktober. Daß unsere Stadt reich an heldenmütigen Söhnen ist, beweist der Umstand, daß wieder drei unserer tapferen Mitbürger das „Eiserne Kreuz“ erhielten. Es sind dies die Herren: Fritz Schloenhach, Leutnant in der Leibkompanie des Inf.-Reg. 168, Postsekretär Wilhelm Peter, Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. 81 und Bataillonswachtmeister Valentin Sattler. Ein dreifaches Hurrah! den braven Tapferen, die sich so durch ihren Heldennut auszeichneten; mögen sie allen Anderen ein leuchtendes Vorbild sein.

— Eltville, 10. Okt. In der am Mittwoch im „Bahnhof-Hotel“ abgehaltenen Versammlung zwecks Besendung von Liebesgaben hatte sich der Vorsitzende des Zweigvereins Eltville vom „Roten Kreuz“, Herr Veterinärarzt Piz in liebenswürdiger Weise erbötet, Pakete mittels Auto nach der Front zu befördern. Inzwischen ist aber vom Generalkommando ein Verbot erschienen, wonach es keinem Privat-Auto vorerst gestattet ist, nach den von uns besetzten Gebieten zu fahren, um Liebesgaben abzugeben, da diese Gelegenheit seitens unserer Feinde vielfach zu Spionagemitteln benutzt wurde. Vielleicht können wir später nochmals auf diese Angelegenheit zurückkommen.

< Eltville, 10. Okt. Der uns mit Gewalt aufgedrungenen Krieg fordert auch von unseren Söhnen immer neue Opfer. So starben außer den bereits von hier Gefallenen wieder 2 unserer Mitbürger den Heldentod fürs Vaterland und zwar der Ritter des „Eisernen Kreuzes“, Herr Reserveleutnant und Kompanieführer Wilhelm Peter und der Grenadier des 1. Bad. Leibgrenadier-Reg. Nr. 109, Herr Emil Schmitt. Mögen diese mutigen Kämpfer, die für Deutschlands Freiheit ihr Leben hergeben mußten, sonst in Feindesland ruhen. Den Angehörigen mag es, wenn auch nur ein schwacher Trost sein, daß diesen Helden allezeit ein ehrendes Andenken auf der Vaterländischen Ruhmestafel bewahrt wird.

+ Eltville, 10. Oktober. Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet in der „Burg Erach“ wieder ein Konzert für die hier befindlichen Kriegsverwundeten, soweit dieselben ihre Zimmer verlassen dürfen, statt. Zu dem Konzert, welches vom Vorstand des „Baterländischen Frauen-Vereins“ unter Mitwirkung einzelner Verwundeter veranstaltet wird, haben auch sämtliche Mitglieder des obengenannten Vereins Zutritt.

* Eltville, 10. Okt. Wie die „Felf. Zeitg.“ mitteilt, wird demnächst die Ausrüstung und Aushebung eines Teils des ungedienten Landsturms, der mit der Waffe ausgebildet werden soll, erfolgen. Dem Vernehmen nach sollen zehn Klassen des ungedienten Landsturms, heute bis zum 30. Lebensjahr einschließlich, gemustert und ausgehoben werden. Bisher hatte sich der ungediente Landsturm bis zum 39. Lebensjahr vor einigen Wochen lediglich zur Landsturmrolle angemeldet.

— Eltville, 8. Okt. (Wie lange dauert die Dienstzeit nach dem Kriege?) Ueber die Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges sind allerlei unrichtige Anschauungen vorhanden. Insbesondere betreffen sie die „Doppelte Anrechnung“ der Kriegszeit und die Dienstzeit der Freiwilligen. Es wird darum eine amtliche Aufklärung allgemein interessieren: Bei den „Freiwilligen“ ist zu unterscheiden zwischen Militärpflichtigen, die sich freiwillig aus Anlaß des Krieges gestellt haben, und den Freiwilligen, die nicht mehr militärfähig sind. Dazu kommen noch die Einjährig-Freiwilligen. Die Freiwilligen, die bereits jetzt militärfähig sind, werden nach Beendigung des Krieges bis zur Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht zurückbehalten, also Einjährig-Freiwillige für insgesamt 1 Jahr, die übrigen, je nach der Waffengattung 2 bis 3 Jahre. Die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten, die mit ihrer Jahresklasse

zum Dienst herangezogen wurden, also nicht freiwillig eingetreten sind, treten — sofern sie es wünschen — bei Auflösung der Ersatztruppenteile wieder in den Genuß der ihnen bewilligten vorläufigen Zurückstellung. Die als Kriegsfreiwillige eingetretenen Mannschaften ohne Berechtigungsschein können ihre aktive Dienstzeit von 2 oder 3 Jahren an die Demobilmachung anschließend beenden; desgleichen auch die mit Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst versehenen Kriegsfreiwilligen ihre aktive Dienstzeit von einem Jahr. Die bereits abgeleistete Dienstzeit gelangt bei allen vor Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht Entlassenen bei etwaiger späterer Wiederstellung zur Anrechnung. Im allgemeinen werden die Kriegsfreiwilligen nur auf Kriegsdauer angenommen und bei der Demobilmachung oder bei der Auflösung der betreffenden Truppenteile usw. zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassen. Ueber die doppelte Anrechnung der Kriegszeit läßt sich, so wird uns dazu geschrieben, mitteilen, daß es sich dabei nicht um eine Anrechnung während der Dienstzeit selbst handelt, d. h. die Dienstzeit wird durch den Krieg nicht verkürzt. Diese doppelte Berechnung tritt nur in Kraft bei Festsetzung des Dienstalters, bei Anstellung, bei Berechnung des Gehalts usw.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Französische Kriegsvorbereitungen.

TU Rom, 10. Okt., vorm. Ueber die französischen Kriegsvorbereitungen verlautet aus zuverlässiger privater Quelle, daß schon im vergangenen Jahre bei Ital. Firmen angefragt wurde, ob sie binnen drei Monaten 3160 Feldgeschütze für die französische Regierung liefern könne. Ein hiesiger Gastwirt, der Mitte Juli Paris besuchte, sah am 13. Juli um das Schloß von Versailles eine riesige Ansammlung von funktionsfähigen Kraftwagen und anderem Material zu Kriegszwecken, das hinter einem gewaltigen langen Bretterzaun verborgen war.

Kämpfe im Elsaß.

TU Zürich, 10. Okt., vorm. Nach Berichten von der elsaßischen Grenze haben in den letzten Tagen in der Gegend vom Sundgau erbitterte Kämpfe stattgefunden. Baseler Blätter berichten, daß die Franzosen besonders im Oberelsaß Spione haben müssen, die genau über die deutschen Stellungen unterrichtet sind. Man erwartet von französischer Seite einen Angriff auf Belfort in allernächster Zeit.

WTB. Basel, 10. Oktober. Die Deutschen marschieren im Sundgau siegreich westwärts.

Es wurden viele hundert Gefangene gemacht.

WTB Bukarest, 10. Okt. König Carol von Rumänien ist heute Morgen gestorben.

Zusammenstoß franz. Torpedoboote.

TU Paris, 10. Okt. Der „Temps“ erfährt aus Toulon: Am Freitag morgen seien die Torpedoboote 338 und 347 auf hoher See zusammengestoßen. Es ist unmöglich sie wieder flott zu machen. Die Besatzung ist gerettet. Ein Matrose ist schwer verletzt.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres wird auf dem Rhein jeglicher Schiffsverkehr in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang und bei Nebel auf der Strecke von Worms bis Bingen verboten.

Zu Berg fahrende Schleppzüge dürfen die Armierungsbrücken bei Budenheim, Nadenheim und Gernsheim nur mit zwei Anhängern durchfahren, zu Tal fahrende Schleppzüge nur mit einer Anhanglänge.

Floße, die nur eine Höchstbreite von 45 m haben dürfen, müssen außer dem Schleppdampfer hinten durch einen Bugfahrdampfer geleitet werden.

8. Oktober 1914.

Mainz, 68. Mobil.-Tag.

Königl. Gouvernament der Festung:

von Büding

General der Artillerie.

Ein kleiner

Jagdhund

mit langen Ohren ist entlaufen.

Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Adelheidsstraße 9.

[2958]



Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre erlitten unsere beiden Mitglieder

Hans Baade

und

Jakob Gardoll

den Heldentod.

Wir verlieren durch diese beiden Helden zwei treue stets für das Wohl des Vereins besorgte Mitglieder.

Ehre Ihrem Andenken!

Für beide Kameraden findet am Sonntag vormittag 8½ Uhr in der hiesigen Pfarrkirche eine hl. Messe statt, zu der alle Kameraden hiermit freundlichst eingeladen sind.

Eltville, den 9. Okt. 1914.

[2954]

Der Militär-Verein.



Danksagung.

Für die uns bei dem so herben Verluste unseres auf dem Felde der Ehre Gefallenen lieben Sohnes

Hans Baade

bewiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank noch dem „Radfahrer-Klub“, der „Turngemeinde“ und dem „Militärverein“ für die unserem lieben Dahingeshiedenen gewidmeten Nachrufe.

[2955]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jean Baade und Familie.

Eltville, den 9. Oktober 1914.



Am 26. September starb den Heldentod in Frankreich mein innigstgeliebter Mann und treuer Vater unserer kleinen Inge

Wilhelm Peters,

Leutnant der Res. und Kompagnieführer

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81,

Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 34 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau **Emmi Peters** geb. Sassmannshausen.

z. Zt. Dillenburg, den 9. Oktober 1914.

[2951]

Noch einmal so lange halten ihre Schuhe, wenn dieselben bei einer Reparatur der früheren Form und Qualität entsprechend, sachgemäß behandelt werden. Ich biete Ihnen auch in dieser Hinsicht die weitgehendste Garantie, da in meiner eigenen Werkstatt jede Reparatur mit peinlichster Sorgfalt und unter Verwendung besten Materials ausgeführt wird. **Carl Hollingshaus, Eltville, Tel. 42.**

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Gutenbergstraße 10 (nahe der Post.)

Spezialität: Kopfwäsche u. Teers- u. Kamillen
— Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten. —

Schöne [2945]
**3- bis 4-Zimmer-
wohnung,**

1. Stock, sofort zu vermieten
Schwalbacherstraße 4.

Alleinsteht. Dame

sucht ihre 3-Zimmer-Wohnung gut unterzustellen auf längere Zeit. Vielleicht in leeres Haus? Off. mit äußerstem Preis erbeten unt. Nr. 120 an d. Expd. d. Bl. [2952]



Am 26. September starb den Heldentod fürs Vaterland der

Postsekretär **Wilhelm Peters,**

Leutnant d. R.

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Sein biederer, kameradschaftlicher, gerechter Sinn sichert ihm bei uns ein dauerndes Gedenken.

Eltville, den 7. Oktober 1914.

[2950]

Der Vorsteher, die Beamten, Beamtinnen und Unterbeamten des Kaiserlichen Postamts.



Am 21. September starb auf Frankreichs Erde unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Emil Schmitt

Grenadier im

1. Bad. Leib-Gren.-Reg. 109

im vollendeten 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland.

Um stille Teilnahme bitten [2953]

im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmitt und Familie.

Eltville, Wiesbaden, Frankfurt, Osnabrück, München, Amerika, den 8. Oktober 1914.

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 13. Oktober, morgens 7 Uhr statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ¼ 6 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Tochter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eleonore Racke

geb. Elbert

nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 45. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Karl Racke.

Eltville und Hallgarten, den 9. Oktober 1914.

[2957]

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Elternhause, Schmittstrasse 2, aus statt. Das Seelenamt findet am Mittwoch, den 14. Oktober, vormittags 7 Uhr in hiesiger Pfarrkirche statt.

Wachstuche - Ledertuche - Gummituche
Bohnerwachs - Cirine - Linoleumseife
Stahlspläne - Bohnerbürsten u. Tücher
Holzgallerien - Messinggarnituren:
Vorhangstangen sämtliche Dekorations-
Artikel - Celluloid-Türschoner
empfiehlt [283]

Rheingauer
Capeten-Haus

Eltville

H. Fröhlich

Telefon 176

Ein
ordentl. Mädchen
von Auswärts, zu einem älteren Ehepaar baldigst gesucht. [2946]
Näheres Rheingauerstraße 29.

Bauschule Rastede i. Oldbg.

Meister- u. Holzkurser. Vollständige Ausbildung in fünf Monaten. Ausführliches Programm frei. [2884]

Erste Deutsche
Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAIMZ
Staatlich beaufsichtigte
Lehranstalt [2884]
Prospekte kostenlos!

**Kriegs-
Karten**

vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz, per Blatt 20 Pfg., soweit der Vorrat reicht, zu haben bei

Alwin Boege,
Buchdruckerei.

Weisskraut
und
Rotkraut

lade im Laufe der nächsten Woche sehr billig aus. [2955]

Näheres wird noch bekannt gegeben.

W. Weber
Lg. Schwalbach.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaut.
Sonntag, 11. Oktober
18. n. Trinitatis.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in d. Pfarrkirche zu Ertach.
11 Uhr vorm. Christenlehre d. männl. Jugend.
Mittwoch, 14. Oktober.
8 Uhr abds. Kriegsbetrachtung in der Christuskapelle z. Eltville.

Rathol. Kirchengemeinde
Sonntag, 11. Oktober.

6.45 Uhr Frühmesse,
8.45 „ hl. Messe.
9.45 „ Hochamt,
2.00 „ Abendg.
7.30 Uhr abds. Vortragsabend.
An den Wochentagen:
6.00 Uhr Frühmesse,
7.00 „ Pfarrmesse,
8.00 „ hl. Messe
8.00 Uhr abds. Rosenkranz-Vortragsabend.
Samstag Nachmittags 4 Uhr: Beichtstuhl.